

Medienmitteilung

Verfasser/in Christian Bertschi, Kommunikationsbeauftragter
041 369 65 77, christian.bertschi@vbl.ch

Datum 22. Mai 2014

Blinde als Passagiere – vbl schult Personal

Wie kommen Blinde und Sehbehinderte mit dem öffentlichen Verkehr zurecht? Die Verkehrsbetriebe Luzern vbl wollten es genauer wissen – um ihre Mitarbeitenden entsprechend zu schulen.

Jacqueline Egger steht an der Bushaltestelle Schwanenplatz, Richtung Luzern. Sie steht dort, wo Sehbehinderte immer stehen sollten: Ungefähr bei der gelben Linie, wo der Führerstand des Busses zu stehen kommt, gleich bei der Trottoirkante, den weissen Stock gut sichtbar vor sich hingestellt. Viele Busse halten, der Chauffeur oder die Chauffeuse öffnet die Tür, teilt die Busnummer mit. Aber ausgerechnet der Bus der Einer-Linie, den sie besteigen will, zieht zweimal hintereinander an ihr vorbei. Diesmal wird dies mit laufender Kamera dokumentiert. Mit einem Schulungsfilm will vbl das Fahrpersonal für die Bedürfnisse der Menschen mit Sehbehinderung sensibilisieren - in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Sehbehinderung Zentralschweiz fsz. Die fsz erbringt unentgeltlich umfassende Beratungs- und Rehabilitationsdienstleistungen für Menschen mit Seheinschränkung. "Unsere Klienten sind für ihre Mobilität auf den öffentlichen Verkehr angewiesen", sagt fsz-Stellenleiter Marco Fischer. "Deshalb sind wir und vor allem unsere Klienten sehr froh um diese Initiative von vbl." vbl will mit dem Film und einem Faltpapier die Mitarbeitenden gezielt schulen.



Selbsttest erhöht Sensibilität

Am Schwanenplatz sieht man alles: Chauffeure, die erst auf Anfrage reagieren. Andere, die sofort „Grüezi“ sagen und nach dem Fahrziel fragen. Chauffeure, die aussteigen und den Arm anbieten. Eine, die an diesem Tag jede dargebotene Hand zu schätzen weiss, ist Bernadette Zandegiacomo. Die vbl-Chauffeuse hat sich eine Dunkelbrille aufsetzen lassen, um selber zu erfahren, wie es sich anfühlt, als Passagierin blind zu sein. Sie erfährt, wie plötzlich die Geräusche wichtig werden und deshalb alles lauter wirkt. Sie merkt, wie unangenehm das Warten ist. Sie versteht jetzt besser, wenn Jacqueline Egger sagt: "Da vorne an der Trottoirkante wird man nass, spürt den Fahrtwind der vorbeibrausenden Autos, hat auch mal Angst." Zandegiacomo weiss nun auch, worauf sie zusätzlich achten wird: "Wenn ich an aussergewöhnlicher Stelle halten muss, werde ich das der sehbehinderte Person mitteilen. Zum Service wird auch gehören, sie auf einen freien Sitzplatz im Bus hinzuweisen."

Unterbrochene Leitlinien

"Das sind kleine, aber wichtige Dinge", sagt vbl-Teamleiter Ronald Brunner. Er ist froh, mit dem Film die Dienstleistungen gegenüber Menschen mit Seheinschränkung optimieren zu können. Einiges wird er aber

nach diesem Tag auch bei der Geschäftsleitung deponieren. "Es ist mir bewusst geworden, wie gefährlich es ist, wenn eine Leitlinie auch nur einen halben Meter unterbrochen ist", sagt er. Gerade beim Bahnhof Luzern stehen aus diesem Grund dringliche Anpassungen an, welche die Geschäftsleitung bei den zuständigen Behörden einbringen sollte. Wünschenswert wäre natürlich auch, wenn man wie in Aarau per Knopfdruck an gewissen Stationen die Ansage der Busnummer auslösen könnte - oder die Busse wie in München sich gerade selbst ansagen. Noch ist es nicht so weit – „umso wichtiger ist die Kommunikationsbereitschaft unserer Chauffeure und Chauffeusen“, sagt Brunner. Klar ist aber auch, dass Hilfe nur dann zu erwarten ist, wenn die sehbehinderte Person sich mit einem weissen Stock zu erkennen gibt. „Sonst haben wir keine Chance“, sagt Bernadette Zandegiacomo. Das ist schade, denn eine Chance verdienen die vbl-Chauffeure alleweil – und sie werden diese auch packen.

Text und Bild: David Coulin, Fachstelle Sehbehinderung Zentralschweiz

KASTENTEXT:

vbl bietet Mobilitätskurse an

Dank der Pendlerzeitung „20 Minuten“ wissen es alle: Die Billettautomaten der Verkehrsbetriebe Luzern vbl verfügen über einen Bildschirm-Modus mit extra grossen Schaltflächen für sehbehinderte Personen. Und dank der Wachsamkeit eines Sechstklässlers kosten nun auch die Billette gleich viel - egal welchen Bildschirm-Modus man auswählt. Aber wie gelange ich zum Sehbehinderten-Modus? Wie kann ich sicher mit Billettautomaten umgehen?

Wer sich unsicher fühlt, findet Rat im Halbtageskurs "mobil sein und bleiben", den die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs, darunter auch vbl, gemeinsam durchführen. Experten zeigen Ihnen, mit welchen Billetten Sie am besten im Tarifgebiet Passepartout unterwegs sind und von welchen Sonderangeboten Sie profitieren können. Wertvolle Tipps helfen Ihnen zusätzlich, sicher im öffentlichen Raum unterwegs zu sein. Dazu gehört zum Beispiel, wie die Ampelzusatzgeräte für sehbehinderte und blinde Menschen funktionieren: Wenn man mit der Handfläche unter das Kästchen fasst, wird ein vorstehendes Dreieck spürbar, das die Überquerungsrichtung angibt und bei grün vibriert.

Die Kurse dauern jeweils rund 4 Stunden. Die nächsten Kurse finden im Juni in Wolhusen (4. Juni) sowie im September in Luzern (10. September, 11. September) und Sursee (17. September) statt. Die Kurse sind kostenlos und finden bei jeder Witterung statt. Kursanfang und Kursende ist am jeweiligen Bahnhof. Anmeldungen nimmt bis eine Woche vor Kursbeginn der Kundendienst der Verkehrsbetriebe Luzern AG über Tel. 041 369 65 65 entgegen.